

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Maximal d. Volk A 120 einjähr. 18 J. Beschr.-Ges. zur 26 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zweiseitige 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Vereinbarung. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. Hg. Gewollt. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Regold.

Nummer 89

Altensteig, Freitag, den 17. April 1942

65. Jahrgang

Belgrad — ein Jahr später

Neuordnung und Aufbau seit Beginn des deutschen Vormarsches im Südosten

Von Kriegsberichterstatter Hans Köning (H.K.)

Im Doppeltakt geschwungene Planiergeräte fügen und lernen die schweren Brückenköpfe. Und in erdbraunen Kolonnen rücken wieder die Männer der OT an. In Belgrad ist es Frühling. Wer könnte es nachdrücklicher bestätigen als diese Soldaten, die auf Wache und Arbeitsplätzen vor ein paar Wochen noch die winterlich kälternde Koshawa, den eisigen Karatowind, erlebten? Der Schnee lag haushoch in den Gräben des „Kalemegeban“, und das Eis schlug meterhoch an die aussehenden Behälterköpfe der Donau. Braun wälzen sich heute die Flusssanden in die fernen Ebenen. Die Schmelze hat die Ufer freigelegt. In den reißenden Fluß wachen die Uferwachen und kühlenen Brücken. Die Feldarbeiten in der Flurniederung am Fuße der „weißen Stadt“, hier unten am großen Verkehrswege Belgrads, arbeiten am Sieg der bald wieder überlebenden Donauufer, während weiter drüben die riesigen Lastheber unserer Frontarbeiter eiserne Schienen über beladenen Schleppwagen balancieren. Die Arbeit hat ein neues Leben entfacht.

Das ist Belgrad ein Jahr später, ein Jahr nach den schicksalsschweren Stunden im zusammenbrechenden Jugoslawien von einst. Der Krieg um ein neues Europa stieg damals donauaufwärts über die Balkangrenzen. So ging alles so schnell. So erlitt doch die deutsche Front um ein Werk unverantwortlicher Brandstifter, die ihr Land zur Stätte des Krieges machen wollten. Neben den unermesslichen Spuren des Vormarsches, neben zerstörten Bantzeruinen steht der selbgraue Beobachter auch heute noch hochhüftelnd vor einigen ihrer sinnlosen Zerstörungsgötzen. In den beiden Flußbetten ruhen die Trümmer Belgrads folgender Brücken. Verfehlte Donaumonitore überragen die Wasserpiegel, und die Ruinen am Rande der Uferstrassen sind ebenfalls anliegende Zeugen gegen die Kriegshetze im Gefolge jenes Herrn Simowitsch, der vor nunmehr einem Jahr in den Nebeln eines grauen Apriltages Land, Leute und der eigenen Verantwortung feige entließ.

In unseren Soldaten lebt die Erinnerung frisch wie am ersten Tag. Oftern 1941! Aus dem Süden und Norden, aus allen Himmelsrichtungen rollten gen Belgrad die Panzer an. Ueber der Stadt schwebten noch die Rauchwolken der Bombenexplosionen. Die Stukas hatten längst abgedreht, Brände wiesen den anrückenden Kolonnen den Weg. Belgrad ergab sich. Ueber die Stadtmauern, über Kralja, Alexandria und Terazija brauchten die Vorausabteilungen. Kradschützen, verlehmt und verstaubt, jagten vor den schweren Kampfswagen her. In der zehnten Morgenstunde standen die ersten Männer vor einem ruhenden Panzer, der auf seiner Längsseite die sinnvolle Aufschrift „Fröhliche Oftern“ trug. Richtig, die Oftertage waren angebrochen. Einer hatte während der Kriegswochen, in denen alle Kalenderbegriffe verblassten, das Fest nicht vergessen. Eine Stunde später lief ein erster schwacher Verkehrsstrom wieder durch die Stadt. Die Deutschen waren da! Soldaten, die in den nächsten Tagen und Wochen für Ruhe und Ordnung sorgten.

So war das vor einem Jahr. Planung und Verwirklichung einer wandelnden Neuordnung füllten die folgenden Monate aus. Frühling, Sommer und Herbst standen im Zeichen des Wiederaufbaues. Kennen wir das Beispiel deutscher Eisenbahnplaner, die ihr Brückenwerk von liebenswürdigem Tagen erstellten. Kennen wir die Brücken- und Ausbauarbeiten unserer OT-Männer, das Werk der Aufräum- und Umgestaltungskolonnen. Eine monatelange Arbeit galt der Befestigung größerer und kleinerer Kriegsposten. Viele dieser Kriegswunden sind heute, nach einem Jahr, geheilt. Das zeigen Einbauten und Neubauten im Umkreis der Belgrader Bahn- und Hafenanlagen, an allen Straßen und Plätzen des Balkanmittelpunktes zwischen Okzident und Orient. Es hat in dieser Zeit nie an Schwierigkeiten und Ueberforderungen gefehlt, die das Werk erschwerten. Aber Belgrad ist, von starker deutscher Hand geführt, ein wesentliches Stück vorwärtsgekommen.

Unter einem neuen, weit über Burg und Stadt gespannten blauen Frühlingshimmel ragen wieder die Baugerüste. Der Bombenanschlag im Stadtschloß ist übermüdet, eine neue Seitenfront erschließt den vor einem Jahr freigelegten Empfangsraum des künftigen Hauses. Auf der Höhe des Theaterplatzes, hinter dem Hochhaus Albania, präsentiert sich der erneuerte Bau des künftigen Opernhauses, das in Kürze seine Blüten wieder öffnen. Inzwischen läuft an den anderen Fronten ein über Winter hart akkurates Kulturleben in den alten normalen Sälen. Belgrad und darüber hinaus die gesamte serbische Wirtschaftskraft arbeitet für den europäischen Sieg. Erhöhter Arbeitsaufwand in den Fabriken und Produktionszentren haben einige soziale Notstände beseitigt und allen Volksteilen eine ausreichende Ernährungsgrundlage gesichert. Ein geordneter Verteilungsplan gibt heute, nach dem ersten Kriegsjahr, die Gewähr dafür, daß jeder Bürger dieser im Laufe der Jahrhunderte so oft vom Kriegsschicksal heimgeführten Stadt täglich sein Naisbrod nach Wunsch tragen kann.

Vom „Berg des Simneus“, von der alten Zitadelle, blickt der Blick des deutschen Soldaten weit über das Land der Bannmeile Belgrads auf die volkreichen Siedlungen am Gemücker Turm des Türkendanzwingers Janosa, auf das deutsche Franztal. In der stimmernen Ferne des Frühlingstages erkennen wir am Rande des Hügellandes, jenseits der Wäldlichen Schicksalsströme, Donau und Boschna. Täglich Kilometer weiter begangen sich

„Die Seeherrschaft für England so gut wie verloren“

Auffschlußreiche Eingeständnisse der „Daily Mail“

Deutsche Wehrmachtsberichte

Kräftegruppe der Sowjets im mittleren Frontabschnitt vernichtet — Zahlreiche Bombentreffer in den Hafenanlagen von Murmansk — Drei Handelschiffe in Brand geraten — 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen — 1 agrill deutscher Kampfflugzeuge auf den wichtigen britischen Hafen Sunderland — 11 britische Flugzeuge abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten greift der Feind an einzelnen Stellen an. Die Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Im mittleren Abschnitt wurde eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe der Sowjets vernichtet, nachdem alle vorhergehenden Ausdrucksversuche des Feindes unter hohen blutigen Verlusten gescheitert waren.

Im nördlichen Frontabschnitt gewannen Verbände des Heeres und der Waffen-SS bei örtlichen Angriffen unter schwierigsten Geländebedingungen weiter an Boden.

Bei Luftangriffen auf Murmansk wurden zahlreiche Bombentreffer in Kalanagen und Lagergebäuden erzielt. Ein großes und zwei kleinere Handelschiffe gerieten in Brand. Begleitende Jäger schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika keine besonderen Kampfhandlungen. In Luftkämpfen über dem Kanal bei Einflüssen des Feindes in die Deutsche Nacht schossen Jäger und Marineartillerie zehn britische Flugzeuge ab.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 16. April den wichtigen britischen Hafen und Schiffsanplatz Sunderland an. Nach Bombentreffern schwerer Kalibers wurden ausgedehnte Verbände beschädigt.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störangriffe auf verschiedene Orte in Westdeutschland durch. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bombenangriffe auf Malta fortgesetzt — Neun feindliche Flugzeuge abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut: An der Cyrenaikfront Spätruppentätigkeit.

Die Bombenangriffe auf Malta wurden fortgesetzt. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf über der Insel sieben feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem mißlungenen Angriffsversuch auf einige unserer im mittleren Mittelmeer fahrenden Schiffe wurden zwei britische Bomber durch deutschen Jagdschuss abgeschossen.

Luftangriffe auf Murmansk

10 000 BNT-Dampfer in hellen Flammen — Zwei weitere 3000-BNT-Schiffe getroffen.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den deutschen Angriffen auf Murmansk noch folgende Einzelheiten mit: Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge starteten gestern zu Bombenangriffen auf Schiffe im Hafen von Murmansk. Gegen mittig erfolgten die ersten Sturzkampfangriffe der Ju 87. Dabei erhielt ein bolschewistisches Frachtschiff von etwa 10 000 BNT mit einer 500-Kilo-Bombe einen Bombentreffer mittschiffs, während weitere Bomben unmittelbar neben dem Schiff auf den Kais detonierten. Innerhalb kürzester Frist stand der 10 000-T-Dampfer in hellen Flammen. Im Abflug beobachteten die Besatzungen der erfolgreichen Sturzkampfflugzeuge nach heftigen Explosionen auf dem schwer getroffenen Dampfer durch die Luft herumfliegende Schiffsteile. Mit der Vernichtung des Schiffes ist nach dem Umfang des unter starker Rauchentwicklung wütenden Brandes zu rechnen.

an den Minarets Bosnens Ebenland und Morgenland, zwei Welten, die vor den Toren Belgrads in vergangenen Jahrhunderten immer wieder gefährliche Entschädigungen anbahnten. Die Stadt zu Füßen des Festungsberges „Kalemegeban“, in deutscher Uebersetzung „Schlachtfeld“, genannt, wurde im Wandel ereignisreicher Zeiten zur am häufigsten zerstörten und wieder aufgebauten Großstadt Europas. Krieg war ihr Schicksal. In keiner Epoche militärischer Auseinandersetzungen hat sie das Kriegsgeschehen so unverfälscht überstanden wie in diesem Kampf um ein junges und farles Europa. In einem Jahr ist aus der einst „Jugendstadt“, aus einem Tummelplatz aufpulsender Ausländer ein wirtschaftliches Zentrum neuordnender Kräfte geworden, ein einjährigiger Korpolet in Kampf gegen neue östliche Gefahren.

Deutsche Jagdflugzeuge begleiteten die Sturzangriffe und stellten bolschewistische Mör über dem Hafengebiet von Murmansk zu Luftkämpfen. Dabei wurde eine Hurricane und eine Kata abgeschossen. Einige Zeit später führten andere deutsche Sturzkampffliegerverbände erneute Angriffe auf Murmansk durch. Deutsche Jäger riefen hierbei, den Sturzkampfflugzeugen vorausfliegend, mit der feindlichen Jagdbewehr zusammen und zwangen sie zu Luftgefechten, aus denen die deutschen Jäger auf der ganzen Linie siegreich hervorgingen. Ohne eigene Verluste wurden dabei drei Hurricane und zwei bolschewistische Jagdmaschinen abgeschossen. Der Weg war damit für unsere Sturzkampfflugzeuge von den deutschen Jägern freigemacht worden. In kühnen Sturzflügen belegten die Ju 87 erneut die Anlagen des inneren Hafens von Murmansk mit ihren Bomben und trafen zwei Handelschiffe von je 3000 BNT, die nach späteren Auslösermeldungen brennend an den Kais lagen. Bombentreffer in Lagergruppen und Kaimauern richteten weitere umfangreiche Zerstörungen an.

Seeherrschaft Englands

Das Londoner „Daily Mail“ unterrichtet in einem Artikel das Stärkeverhältnis zwischen der Flotte Englands und der USA und den Seestreitkräften der Achsenmächte. Dabei kommt das Blatt zu dem Schluss, daß während der letzten Wochen die englisch-amerikanischen Kriegs- und Handelschiffsverluste katastrophal gewesen seien. Mit einer mächtigen Flotte im Indischen Ozean und starken deutschen sowie italienischen Seestreitkräften im Mittelmeer und Atlantik seien der britischen Flotte auf allen Weltmeeren so gewaltige Aufgaben zugefallen, daß sie unter dieser Last zusammenbrechen müßte. Wollte England unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Versuch machen, irgendwo einen großen und entscheidenden Seesieg zu erringen, dann sei es jetzt gezwungen, seine Flotte zu konzentrieren.

Weder die Heimat - noch die Mittelmeer - noch die Fernflotte seien noch in der Lage, unabhängig voneinander erfolgreich eine große und entscheidende Seeschlacht auszukämpfen. Die Seeherrschaft ist für England so gut wie verloren. Dies habe ernste Folgen und vor allem die, daß ein Sieg Großbritanniens, seines Empires und der USA nach auch ein Sieg der Sowjetunion nicht möglich sei, so lange man nicht die frühere Herrschaft über die Weltmeere zurückgewinne.

Torpediert und versenkt

Berlin, 16. April. Am 15. April wurde ein britischer Handelsdampfer in Höhe der brasilianischen Küste torpediert und versenkt. Der Dampfer, der einen Torpedobolltreffer erhielt, sank innerhalb weniger Minuten. Er war auf dem Wege zu einem Ölsammelhafen.

Zwei amerikanische Handelschiffe wurden in Höhe der Ostküste der Vereinigten Staaten torpediert und versenkt. Es handelt sich um ein Schiff von 5000 BNT und einen kleineren Frachtdampfer. Die Rettung wird jetzt vom amerikanischen Marine-departement zugegeben.

Neue Ritterkreuzträger

Das Oberkommando der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Ernst Raifel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Gerhard Heilbronn, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment.

Nach dem Tode durch die Verleihung des Ritterkreuzes geehrt

Das Oberkommando der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Pfleger, Staffelführer in einem Sturzkampffliegerschwader.

Oberleutnant Friedrich Pflafer hat auf 360 Feindeinsätzen im hohem Maße Mut und Tapferkeit gezeigt. Er flog gegen Polen, Frankreich, England und auf dem Balkan, hat durch unermüdeliches Draufgängerturn auf über 200 Einsätzen im Ostfeldzug hervorragende Leistungen vollbracht und ist im März bei einem erneuten Einsatz den Heldenod gestorben.

Ritterkreuzträger Richard Iddich verunglückt

Das Oberkommando der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Hans Riechert, wohnhaft in Bartenstein, wurde durch einen tödlichen Unglücksfall mitten aus den Reihen seiner Kameraden gerissen. Ein tapferer und reiches Soldatenleben fand damit seinen jähen Abschluß, ein hervorragendes bewährter Offizier und Kämpfer ist nicht mehr. Im Polenfeldzug erwarb er sich durch die Vernichtung eines besonders gefährlichen polnischen Widerstandsnestes das Eiserne Kreuz 2. Kl. Für den kühnen Durchstoß der bolschewistischen Stellungen, bei dem es zu einem jähen Häuserkampf kam, wurde er mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet. Als es der Division, die Oberleutnant Riechert als Kompanieführer angeführte, Mitte Dezember südwestlich Oranienbaum gelangen war, hatte Riechert einzusetzen, kam die Stunde höchster Bewährung für den jungen Kompanieführer.



Weitere Angriffserfolge im Osten

Ungezügelter Angriffsgelbst der deutschen Soldaten
Berlin, 16. April. Die das Oberkommando der Wehrmacht...

Kordofanwärts des Simenisees entwickelten sich schwere Kämpfe. Der Feind versuchte am Morgen des 14. April nach einständigem Trommelfeuer mit Unterstützung von mehreren Panzern die Stellungen eines Verbandes der Waffen-SS anzugreifen...

In der Südfrente zwischen Adoga- und Omogasee, wo das beginnende milde Wetter das Gelände noch nicht aufgeweicht hat, setzte der Feind am 15. April verschiedentlich seine vergeblichen Angriffe fort...

Die deutsche Luftwaffe unterstützte gestern im Kampfabschnitt des Simenisees die deutschen Heeresoperationen mit erfolgreichen Bombenangriffen auf feindliche Versammlungen.

Abgeriegelt und vernichtet

Hängende Kampfleistungen unserer Truppen im wegelosen Morast

DRS Berlin, 16. April. In der Bernichtung einer von ihren Verbindungen abgeschnittenen Kräftegruppe des Feindes im mittleren Frontabschnitt teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch ergänzend mit, daß die Volkshewissen verzweifelte Versuche unternahmen, die deutsche Abriegelung zu durchbrechen...

Einige Stunden später versuchte der Feind noch einmal, durch die deutsche Abriegelung durchzustoßen. Auch dieser Versuch mißlang und kostete die Volkshewissen über 900 Tote...

Im Norden trotzten Verbände des Heeres gleichfalls den durch die Nebengänge bedingten schwierigen Geländeverhältnissen. Das beweist der weitere Bodengewinn bei örtlichen Angriffen...

Die heldenmütige Gruppe Haase

DRS Berlin, 15. April. In der im Wehrmachtsbericht vom 13. April gemeldeten Waffentat des Ritterkreuzträgers Major Haase wird vom Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitgeteilt:

Wochenlang kämpfte die kleine, von mehreren Seiten hart bedrängte Kampfgruppe unter Major Haase, Kommandeur eines Pionierbataillons, einen heldenmütigen Kampf. Völlig auf sich allein gestellt, wehrte die Gruppe zahlreiche, von zahlenmäßig überlegenen Kräften geführte Angriffe des Feindes ab und behauptete in unerlöschlicher Abwehr und wiederholten Gegenstößen ihre Stellungen trotz wachsender Erschöpfung...

Nachdem Vorstöße kleinerer deutscher Abteilungen zur Unterstützung der Kampfgruppe Haase nicht durchbringen konnten, gelang es dann aber einem durch Panzer verstärkten Infanterieregiment unter persönlicher Führung des kommandierenden Generals, in mehrstägigen harten Kämpfen nach Wegnahme von 15 von Stützpunkten ausgebauten Dörfern die Kampfgruppe Haase aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Japans Feldarmeen und Befehlshaber

Totio, 15. April. Im Anschluß an die Mitteilung, daß Generalleutnant Homma japanischer Oberbefehlshaber auf den Philippinen ist, gibt die Zeitung „Asahi“ eine Aufstellung über die Aufstellung der japanischen Feldarmee und ihre Befehlshaber. Nach dieser Aufstellung verfügt Japan jetzt über drei getrennte Armeegruppen außerhalb der japanischen Hauptinsel: 1. die Kwantung-Armee, 2. die Expeditionsarmee für China und 3. die südliche Expeditionsarmee...

Die südliche Expeditionsarmee umfaßt fünf Armeegruppen unter der gemeinsamen Führung des Grafen Teramoto

mit Generalleutnant Tsuboda als Generalstabschef, den die letzten Kriegsergebnisse besonders in Erscheinung treten ließen. Diese fünf Armeegruppen teilen sich wie folgt auf: 1. Generalleutnant Yamashita als Oberbefehlshaber im Malakkaengebiet, 2. Generalleutnant Amamura als Oberbefehlshaber in Ostindien, 3. Generalleutnant Iida als Oberbefehlshaber in Burma, 4. Generalleutnant Homma als Oberbefehlshaber auf den Philippinen und 5. Generalleutnant Marquis Maeda als Chef der militärischen Verbände in den Inselgebieten von Nordborneo.

Billkie appelliert an den Geldbeutel

Um die Chinesen für die USA, Bluten zu lassen

Berlin, 16. April. In einer Rundfunkansprache forderte Wendell Willkie das nordamerikanische Volk zu erhöhten Geldspenden für den Kampf Tschangking-Chinas auf. „Satan ist gefallen, Niederländisch-Indien ist verloren und Indien wird zu Lande, zu Wasser und in der Luft bedroht“, so jammerte Wendell Willkie seinen Mitbürgern vor. „China ist daher unsere letzte Frontlinie, es kämpft unseren Kampf, und ich appelliere daher nicht nur an Ihre Herzen, sondern vor allem an Ihren Verstand, denn vom Widerstand der Chinesen hängt für uns viel ab.“ Mit größerer Deutlichkeit hätte Willkie die Absicht der Vereinigten Staaten, sich durch „kalte“ Dollars das Blut der Chinesen zu erkaufen, nicht aussprechen können...

Sowjetbotschaft abermals belästigt

Ankara, 16. April. Im Verlauf des Prozesses gegen die am Attentat gegen den deutschen Botschafter in der Türkei Beteiligten machten Zeugen hinsichtlich der Verbindung der sowjetischen Angeklagten Pawlow und Kornilow mit der Tat weitere wichtige Aussagen. Ein als Zeuge vernommener Tabakhändler erklärte, daß er den Angeklagten Pawlow mehrfach mit den türkischen Angeklagten Abdurrahman und Suleyman zusammen gesehen habe. Der Staatsanwalt verwies im Laufe der Verhandlung auf ein polizeiliches Protokoll, aus dem hervorgeht, daß Pawlow bei seinen Fahrten in Istanbul häufig in einem Kraftwagen gesehen wurde...

Der sowjetische Angeklagte Pawlow mußte wegen ungehörigen Benehmens vom Vorsitzenden gerügt werden. Er forderte dann für sich und Kornilow vorläufige Haftentlassung. Der Vorsitzende bemerkte dazu, beide befänden sich unter einer besonders schweren Kaution. Von einer Haftentlassung gegen Kaution könne keine Rede sein. Der Staatsanwalt war der gleichen Ansicht und wandte sich gegen fortgesetzte Versuche der Angeklagten, den Prozeß zu verschleppen. Pawlow gab dann bekannt, daß aus der Sowjetunion ein Rechtsberater gekommen sei, und verlangte ständigen Kontakt mit ihm. Das Gericht erklärte dazu, die Angeklagten hätten alle Möglichkeiten, sich durch türkische Rechtsanwälte vertreten zu lassen. Das Auftreten eines ausländischen Rechtsanwaltes sei nach den Gesetzen nicht zulässig.

Ein Zwischenspruch bezog sich auf die Tatsache, daß Kornilow auf der Reise nach der Sowjetunion aus dem Zuge heraus verhaftet wurde und wollte die Gründe für die plötzliche Ausreise des Kornilow nach dem Attentat wissen. Kornilow antwortete, er habe sich auf Weisung seines Botschafters nach der Sowjetunion zurückbegeben wollen, weil seine Tätigkeit als Transportleiter der sowjetischen Handelsvertretung infolge des Absinkens jedes Handelsverkehrs gegenstandslos geworden sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung mußte der Vorsitzende erneut eingreifen, um die sowjetischen Angeklagten zu ermahnen, endlich zur Sache zu kommen, weil er sonst gezwungen wäre, ihnen das Wort zu entziehen. Es folgte die Verlesung der schriftlichen Aussage des deutschen Botschafters von Popen. Die Aussage entfällt in zwei Briefen die Schilderung des Herganges des Attentates, wobei hervorgehoben wird, daß nach der Aussage des Portiers der italienischen Botschaft nach dem Attentat zwei Leute beobachtet wurden, die über das freie Feld flohen. Der Botschafter teilte in seinem Bericht mit, er habe die Gewohnheit, täglich in Begleitung seiner Gattin seine Privatwohnung auf dem Wege zur Botschaft um zehn Uhr morgens zu Fuß zu verlassen, so daß es leicht möglich gewesen wäre, diese täglichen Gänge zu verfolgen.

Immer dieselben Grenzlügen

Berlin, 16. April. Im Grunde ist es langweilig. Was die Engländer zunächst allein und später mit den Sowjets zusammen ausführten, wird jetzt mit dem Dritten im Bunde, den Nordamerikanern, vollbracht. Mit der der britischen Agitation eigenen Logik folgen auf große Niederlagen Meldungen von Unruhen in Deutschland und Unheimlichkeiten innerhalb der Achse. Das geht nahezu automatisch. Die bolschewistische Karte, die große Hoffnung der Engländer und Nordamerikaner, hat nicht gestochen. Gerade heute hat ein nordamerikanischer Sender wieder feststellen müssen, daß es den Deutschen gelungen ist, die Ukraine, Charkow und Kiew zu halten und eine günstige Position für die kommenden Operationen zu behaupten. Die Japaner haben die angelsächsische Nachstellung in Ostasien gerümmert. Die mit der Rüstungsproduktion Englands und der USA vor einem Jahr unternommene Offenstee in Vibron ist gescheitert. Tag für Tag reihen unsere U-Boote und die unserer Verbündeten immer größere Läden in den Lonnagebestand, den der Gegner zur Kriegsführung und zum Leben überhaupt gebraucht.

Indes, die noch der englischen und nordamerikanischen Agitation feilscht höchst merkwürdig konstruierten Böller der Deutschen und Italiener werden ausgerechnet nach künftigen großen Erfolgen misshandelt. Sie können es nicht sehen, daß ihre Gegner verlieren. Es kommt zu Unruhen oder wenigstens beinahe zu Unruhen. Daß sie nicht ausbrechen, wird gerade noch im letzten Augenblick durch Maschinengewehre verhindert. Während man vor einigen Monaten den Wilhelmstempel in Berlin mit Maschinengewehren umstellen ließ, sind die MG, nach jüngsten englischen und nordamerikanischen Meldungen nunmehr in Kenföhl und auf dem Webbing, also in den, wie es heißt, „Arbeitsverteilung“ aufgebaut worden. So aber ist es nicht allein in Berlin bestellt. Auch in Stuttgart steht es, wie der Sender Boston entdeckt hat, böse aus. Dort muhten 60 ausländische Arbeiter hinterlegt werden, weil sie Unruhen angezettelt hätten. Es ist jedoch nicht nur um das Volk selbst, sondern auch um die Spitzen schlecht bestellt. Mussolini wird — das wievielte Mal

mahl? — von der anglo-amerikanischen Agitation krank gemeldet. Die „schweren Differenzen“, die zwischen Generaloberst Kammel und den italienischen Offizieren sich ergeben haben, dürfen selbstverständlich in diesem Vögel-Postpauze nicht fehlen. Keine Menschen würden aus den erfolgreichen gemeinsamen Operationen in Nordafrika auf eine recht gute Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Italienern schließen. Diese Dummköpfe Welt gefehlt! Kammel versteht es gar nicht, mit den Bundesgenossen umzugehen. Es gibt ständig Auseinandersetzungen und schließlich wird dieser unaufhörliche Kraus noch für die Operationen bedenklich. Das ist eine kleine Blütenlese von „Kadrieten“ aus den letzten Tagen.

Was die feindliche Agitation zu der Anstrengung solcher Verichterhaltung bestimmt, ist sehr leicht zu entdecken. Man hat den eigenen Bökern versprochen, dieser Winter würde die große Werbung bringen. Die Volkshewissen würden es machen. Dafür sind die Japaner gekommen und die haben allerlei Zwänge gebracht. Der Versuch, das indische Volk in letzter Stunde für England zu gewinnen, ist fehlgeschlagen. Im Augenblick sind die Engländer dabei, Kalkutta zu evakuieren. Das allein ist wenig schön. Den durch die unaufhörlichen Hubschrauber besetzten Bökern will man daher eintreten, wenn man auch Mißerfolge erlitten habe und sogar mit noch weiteren rechnen müsse, so sehr es doch auf der anderen Seite auch nicht gerade gut aus.

Delvrüchte im Haushalt Europas

Die ernährungswirtschaftliche Selbstständigkeit Europas zu erzeugen, ist trotz des Unterganges der an den internationalen Spekulationsgeschäften mit Lebensmitteln interessierten Zeitgenossen ohne weiteres möglich, wenn in allen Staaten die gegebene Aufgabe mit dem notwendigen Ernst angepackt wird. Dabei wird die größte Schwierigkeit zweifellos in der Ueberwindung der Fettilücke bestehen, denn hier hatte sich Europa am weitesten von seiner Selbstversorgung entfernt. Die Schließung der Fettilücke wird dabei nicht allein über die Viehwirtschaft möglich sein, denn die Veredelungswirtschaft verbraucht in höherem Maße Pflanzennährstoffe, als durch die Veredelungsprodukte der menschlichen Ernährung wieder zugeführt werden.

Aus diesem Grunde gewinnt der Delvrüchtbau entscheidende Bedeutung. Er war doch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts in Europa heimlich und hätte bei richtiger Weiterführung den europäischen Fettbedarf sichern können. Den Welt handelsinteressen aber wurde der Delvrüchtbau geopfert, so daß zur Zeit der letzten Weltwirtschaftskrise nur noch völlig unbedeutende Reste vorhanden waren. Seit der Zeit aber hat sich ein grundsätzlicher Wandel bemerkbar gemacht. In Deutschland wurde eine Erweiterung der Anbaufläche von weniger tausend Hektar im Jahre 1933 auf über 250 000 Hektar erreicht. Gedrängt durch die Versorgungsschwierigkeiten haben nun die übrigen europäischen Länder radikale Maßnahmen zur Ausdehnung der Anbauflächen ergriffen. In Frankreich werden im kommenden Jahre 200 000 Hektar mit Delvrücht besetzt gegenüber 10 000 Hektar 1933. Dänemark hat eine Anbaufläche von 300 000 Hektar, etwa ein Zehntel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, vorgegeben. In Schweden wurden 15 000 Hektar mit Delvrücht bepflanzt. Die rumänische Anbaufläche, die 1940 rund 100 000 Hektar betrug, ist auf 400 000 Hektar ausgeweitet worden. Ebenso hat die bulgarische Regierung einschneidende Maßnahmen für die Delvrücht-Erzeugung ergriffen in Angriff genommen. In Ungarn konnte, abgesehen von den sonstigen Anbauverweigerungen, allein bei Sonnenblumen eine Ausweitung der Anbaufläche um 115 v. H. erreicht werden. Mehr als 130 000 Kaktalmorgen hat heute mit den ertragreichsten Delvrüchten besetzt. Der serbische Anbauplan sieht ebenfalls eine radikale Steigerung der Delvrüchtproduktion vor. War bisher der Delvrüchtanbau in diesem Gebiet völlig unbedeutend, so lautet das Produktionsprogramm für 1942 auf 30 000 Hektar Sonnenblumen, 15 000 Hektar Hanf und darüber hinaus mehrere tausend Hektar Sojabohnen. Diese Beispiele könnte man beliebig weiterführen, so vor allem im Hinblick auf die Förderung der Olivkulturen in Spanien, Italien und Griechenland. Ohne Ausnahme arbeitet heute jedes Land des Kontinents an der Ueberwindung der vorläufig noch vorhandenen Fettilücke, und es ist kein Zweifel, daß eine weitere Fortführung der Delvrüchtanbauaktion ein günstiges Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch schaffen wird.

Neuordnung des Handwerks in der Ukraine

Berlin, 16. April. Nachdem bereits im letzten Herbst das Handwerk im Reichskommissariat Ostland auf völlig neue Grundlagen gestellt worden war, hat nunmehr auch der Reichskommissar für die Ukraine mit umfangreichen Anordnungen eine systematische Neuordnung des ukrainischen Handwerks verfügt. Auf Grund dieser Anordnungen werden die Handwerker der Ukraine wieder aus dem Zwangssystem der bolschewistischen Kollektivierungsbetriebe herausgelöst, und das persönliche Leistungsprinzip wird in Zukunft allein über die Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Handwerkers entscheiden. Nach der Einführung der Agrarordnung ist diese Neugestaltung des Handwerks im Osten ein wesentlicher und zielbewusster Beitrag zur Ueberwindung der sowjetischen Kollektivierungspolitik.

Einen Handwerker in dem uns geläufigen Sinne einer Verrichtung aller Leistungsvorgänge eines bestimmten Faches hat es in der bolschewistischen Wirtschaftsordnung kaum noch gegeben. Die Sowjets haben systematisch den selbständigen Meisterbetrieb auszurotten versucht und den Handwerker in einen Kollektivbetrieb gezwungen. Daß der Leistungsstand und das Leistungsvermögen des bolschewistischen Handwerks hierbei weit hinter dem des deutschen Handwerks zurückfiel, liegt auf der Hand.

Um das Handwerk wieder auf einen normalen Leistungsstand zu bringen, hat der Reichskommissar für die Ukraine nunmehr mit einer Reihe von Anordnungen die Neuordnung des ukrainischen Handwerks in Angriff genommen. Je nach seinem beruflichen Können und seiner Leistung wird der Berufszugehörige einer bestimmten Leistungsklasse — Meister, Gehilfen (Geselle) oder angeleitete Kraft — zugeteilt. Die Zuteilung zu dieser, nach der sich auch die Entlohnung richtet, wird dem Handwerker schriftlich bestätigt. Der Meister erhält das Recht, einen Betrieb zu führen, Volkshewerker (Geselle) wird unter entsprechender Entlohnung seinem jeweiligen Können entsprechend angeordnet. Deutsche Meister sollen in der Ukraine Meisterbetriebe einrichten.

Da nach mehr als Jahren bolschewistischer Ausbeutung und Niederhaltung kaum damit zu rechnen ist, daß der einzelne Ukrainer überall aus eigener Kraft leistungsfähige gewerbliche Betriebe schaffen oder unterhalten kann, wurde die Bildung handwerklicher Gemeinschaftsbetriebe auf freiwilliger Grundlage zugelassen, in denen der Handwerker je nach dem Stande aus seines gegenwärtigen Könnens am gewerblichen Wiederaufbau des Landes teilnehmen kann.



Nus Stadt und Land

Altensiege, den 17. April 1942

Feierstunde der NSDAP

NSDAP Berlin, 17. April. Das Hauptkulturamt in der Reichspropaganda...

Die Veranstaltung wird am Sonntag, 19. 4., um 18 Uhr als Sendung über alle deutschen Sender übertragen.

Die Zehnjährigen treten an

Das Leben des deutschen Menschen erhält seinen höchsten Sinn im Dienste für sein Volk. Diese Forderung steht kompromittlos gegen die liberalistischen Anschauungen...

Heute lernt der Junge schon als Pimpf in der jungen Kameradschaft, daß sein Leben unter der Forderung des Dienstes für Deutschland steht.

Die ersten vier Jahre des Dienstes in der Hitlerjugend sind Jahre des trohen und unbeschwerten Jungseins; aber kein sinnloses Zeitvertreiben.

„Pimpfe sind hart, schweisig und treu. Pimpfe sind Kameraden!“

Und die Jungmädels streben nach Erfüllung ihrer Leitworte: „Jungmädels, sei Kamerad, sei treu, gehorham, tapfer und verschwiegen.“

„Eine Jugend, die nach solchen Worten leben will, wird ihren Weg richtig gehen.“

Führerführer Artur Axmann wird am 18. April von der Marienburg aus den zehnjährigen Jungen und Mädchen das große Ziel weisen.

Am Vorabend des 20. April ist eine Million junger Menschen angetreten mit dem Blick zum Führer, den die Vorführung zum Vollender der deutschen Volkwerdung ausersehen hat.

SDM und SDP-Werk „Glaube und Schönheit“, Gruppe 27 Sonntag 9 Uhr Auftreten vor der Traube zur Aufnahmefeier der Zehnjährigen.

„Ausweise im Schlafwagen. Künftig wird in den Schlafwagen geprüft, ob die Bettarten auf den Namen des Inhabers ausgestellt sind.“

„Beerensträucher nicht bloß Lädenbühler. Die letzten Winter haben durch ihre tiefen, langandauernden Fröste in unsere Obstbaumbestände tiefe Läden gerissen.“

„Ehhausen. (Zur letzten Ruhe gebettet). Am Dienstag erwieb ein ungewöhnlich großes Grabfeld, sowohl von hier wie von nah und fern, den Schnaidmeister Johannes Seeger.“

„Hirsau. (Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet) Oberleutnant Otto Link, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel, der schon Inhaber des E. R. I und II ist wurde für besondere Leistungen mit dem „Deutschen Kreuz in Gold“ ausgezeichnet.“

„Mühlacker, Kr. Baihingen. (Tödlich verunglückt). Von drei Knaben, die im Wald Knuten holten, sah sich damit Speere zum Spielen anzufertigen, kletterte der zehn Jahre alte Erich Schärer aus Zürrmenz an einem Felsvorsprung hinauf.“

„Nellingen, Kr. Tübingen. (Beim Stumpenschießen verletzt). Als Bildhauer Karl Lang beim Stumpenschießen nach einer nicht losgegangenen Sprengladung sehen wollte, ging plötzlich der Schuß los.“

„Tiefenbach, Kr. Saulgau. (Am gleichen Tag gestorben). Hier ereignete sich neuerdings der tragische Fall, daß ein Ehepaar kurz hintereinander aus dem Leben schied.“

„Friedrichshafen. (Eindruck in ein Landhaus.) In ein zurzeit unbesetztes Landhaus drangen vermutlich um Mitternacht Einbrecher ein und taubten es aus.“

„Weinstetten, Kr. Ulm. (Schwer verletzt). Als der Bauer Karl Wahl den Gemeindefarren nach der Klauenbeschneidung beim Schneiden in den Stall zurückbringen wollte, warf das Tier den Bauern plötzlich zu Boden.“

„Reitenberg i. Allgäu. (Tödlicher Hufschlag). Als der 65 Jahre alte Bierführer Reichthammer mit dem Ausspannen seiner Pferde beschäftigt war, kamen Kinder angefahren, um ihm dabei zu helfen.“

spannen seiner Pferde beschäftigt war, kamen Kinder angefahren, um ihm dabei zu helfen. Durch ihr Lärmen erschraf ein Pferd und schlug aus.

N Ravensburg. (Das war ein teurer Kinobesuch) Vor der Strafkammer des Landgerichts Ravensburg kam ein Fall zur Verhandlung, der allgemeine Beachtung verdient.

Württembergische Jäger durchbrachen feindliche Abwehrfront

Ritterkreuz für Oberst Walter Jost. Unter den neuen Ritterkreuzträgern des Heeres befindet sich Oberst Walter Jost, dem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht für seinen hervorragend persönlichen Einsatz...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Feldpoständerung hingerichtet. Am 16. April 1942 ist wie aus Berlin gemeldet wird, der am 15. August 1915 in Gotha geb. Walter Harthaus hingerichtet worden.“

„Zuteilung in Flammen. Das englische Motorschiff „Corona“ (6882 BRT.) geriet im Hafen von Valparaiso in Brand.“

„Frau Roosevelt will in den Kongress. Nach einer Meldung von „Soenka-Dagbladet“ aus Neuyork rechnet man dort damit, daß Frau Roosevelt zu den nächsten Kongresswahlen als Kandidatin aufstellen lassen wird.“

„Tade erliegt slowakischen Gendarmeriewachmeister. Am 1. April wurde der slowakische Gendarmeriewachmeister Andreus Vajitsky von Juden, die sich in den Wäldern im Bezirk Homonnay verborgen hielten, um ihrem Abtransport zu entgehen, erschossen.“

Peter findet seine Heimat

Roman von Hans Wilhelm Schraidt

Seit der Zeit sind sie gute Bekannte. Es hat allerdings noch ein oder zwei Wochen gedauert bis der Peter erstmalig in das Reutersche Haus gehen konnte.

Nach lieber aber hört er dem Heiner Reuter zu, wenn er vom Krieg erzählt oder gar noch aus der Zeit, wo der „Banger“ noch sein und der anderen Buben Tätigkeitsfeld war.

Es ist ja aber auch kein Wunder. Er hat seine vierzehn Jahre nur im Waisenhaus zugebracht.

Immer meint der Peter, er müßte das runde Gebüsch vor sich sehen am „Banger“, in dem mittendrin ein kleiner Maulbeerbaum steht, von dem der Heiner, wie er ihm erzählt, mehr als ein Dutzendmal heruntergefallen ist.

Aberhaupt, wie kommt man dazu, ihn ausgerechnet Photograph werden zu lassen, wo er doch viel lieber mit Pferden oder Kühen auf dem Ader gewelen wäre, oder feinetwegen hätte es auch sonst ein Fuhrwerk sein können.

Bei seinem Lehrherrn findet der Peter für all diese Dinge kaum Verständnis, denn das ist ein wunderlicher Lehrherr. Sein Fach versteht er, dagegen ist nichts zu machen, das wissen beinahe alle in der Kreisstadt, aber nicht die Zeit.

Ganz gewiß, er hatte seine Pflicht erfüllt als Sanitäter. Mehr noch, er hat manchmal Übermenschliches geleistet und vielleicht so manchmal das Leben gerettet.

Das es dem temperamentvollen Peter Schleebogt bei seinem Lehrmeister und dessen alter Mutter, die ihm den Haushalt führt, nicht besonders gut gefällt, das ist erklärlich.

Der kleine Peter ist ganz erschrocken und bleibt verduht am Geländer der Überführung, die sie eben erreicht haben, stehen. Der Photograph tritt zwei Schritte zurück, mußert ihn und schüttelt dann sorgenvoll sein Haupt.

es auch Kühe sein Dann geht er einfach daneben her, weil sie ja doch so langsam laufen.

Neben seinem Lehrherrn trottel Peter Schleebogt durch die noch ziemlich unbelebten Straßen dem Bahnhof zu. Eigentlich ist er noch ziemlich müde und hat auch noch gar nicht so richtig ausgeschlafen.

Peter trägt das Stativ. Die Platten hat sein Lehrherr wohlweislich in verschiedene Richtungen verstaubt. Erstens, damit sie schneller bei der Hand sind, und zweitens ist nach seiner Meinung ein praktisches Vederfütteral für die Platten eine unnötige Ausgabe, die man sich sparen kann.

Erst als sie die Überführung zum Südbahnhof hinaufgehen, richtet der Lehrherr das Wort an seinen hoffnungsvollen Lehrlingen.

„Wie wir dahinkommen“ — der Herr Weidmann spricht, wohl eine Errungenschaft aus seinen Wanderjahren, ein sehr gewähltes Deutsch — „das ist mir fürs erste noch einigermaßen unklar, mein lieber Peter. Aber so viel wird schon richtig sein, wir werden uns gemeinsam zum Fahrkartenschalter begeben und werden zwei Karten kaufen. Bleib' du einmal stehen!“

Der kleine Peter ist ganz erschrocken und bleibt verduht am Geländer der Überführung, die sie eben erreicht haben, stehen. Der Photograph tritt zwei Schritte zurück, mußert ihn und schüttelt dann sorgenvoll sein Haupt.

„Das, möchte ich vermerken, wird nicht gehen. Du bist schon viel zu groß.“

(Fortsetzung folgt)



Besuch beim NS-Fliegerkorps

Erst Thomann schreibt über einen Besuch bei der NS-Fliegerkorps-Gruppe 10...

Wir haben auf unserem Ausflug in das Reich fliegerischer Begleitung, nachdem uns der Führer der NS-Fliegerkorps-Gruppe 10...

Wenn Reichsmarschall Göring einmal gesagt hat: "Das deutsche Volk soll zu einem Volk von Fliegern werden!"...

Es aus dem Pimpf ein Flieger-Hilfsjunge geworden, so hat er auf Lehrgängen in den Segelflugschulen des NS-Fliegerkorps...

So lernten wir bei unserem Besuch bei der NS-Fliegerkorps-Gruppe 10 ein gutes Stück der gewaltigen Arbeit kennen...

Das Ritterkreuz

Von Kriegsberichterstatter Kurt Kraus

(K.) Es soll hier nicht die Rede sein von abenteuerlichen Schicksalen, von tollem Draufgängertum oder von irgendeinem großen Namen...

Zum ersten Male begegnete ich der „Ersten“ und ihrem Chef im Dezember beim Kampf um ein Dorf inmitten der endlosen Sumpfbereiche...

panze, die nun in den halb zerhockten, halb verbrannten Häusern einrichtete, eine Kompanie, deren Männer durch ihre Haltung auffielen...

Der Kompaniechef trug die beiden Eisernen Kreuze und das Sturmabzeichen. In Polen war er Gesteifer, in Frankreich Unteroffizier und Feldwebel...

Wenige Wochen später — die Fronten waren erstarrt, der winterliche Abwehrkampf hatte begonnen — war ich wieder bei der „Ersten“...

Es herrschte 42 Grad Kälte, als wir im Sumpf des Kompaniechefs eng aneinandergebrüllt befehlensmäßig waren. Es war der erste Tag des neuen Jahres...

Schon wenige Tage später begann die große, entscheidende Bewährungsprobe der „Ersten“, von der bald die ganze Division sprechen sollte...

Dann ging die Munition zu Ende. Das Essen war schon lange vorher auf ein Mindestmaß rationiert worden. Man konnte auf die Stunde voraussehen...

Wie Geipenker wurde die kleine Schar angeordnet, die langsam verlorengegeben, am anderen Tage beim Regiment erschien. Die „Erste“ hatte den Feind tagelang aufgehalten...

Durch Funkpruch erhielt der Kompaniechef der „Ersten“ die Mitteilung, daß ihm der Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen und ihn zum Oberleutnant befördert hat...

Vier Tage später war in der Tagesmeldung der Division die Mitteilung enthalten, daß der Oberleutnant bei der Verteidigung gefallen ist...

Kleines Sportallerlei

Wirtl. Fußball. Mit den vier Spielen des kommenden Sonntag zeigt sich der Fußballmeisterschaftskampf der württembergischen Bezirksklasse mehr und mehr seinem Ende zu...

Im Handball wird mit dem Kampf der TG. Stuttgart gegen den Ehlinger TSV, einer der letzten Kämpfe der Bezirksklasse abgewickelt...

Württembergische Schützen auf dem zweiten Platz. Der Deutsche Schützenverband führte auch in diesem Jahre einen Fernwettbewerb durch...

123 „Monden“ alt

Bei den letzten rothäutigen Indianerstämmen der Arizonas hat sich durch die Jahrhundertwende bis heute eine ungewöhnliche Zeitrechnung erhalten...

Storbekannt

- Freudenstadt: Karl Müller, 21 J., Sohn des Ernst Müller. R 1: Andreas Fleck, Alt-Kalbermühl, 77 J. Halterbach: Wilhelm Raab, Fuhrmann. Halterbach: Fritz Fischer, 32 J., Sohn der Gottlieb Fischer Witwe. Wildberg: Wilhelm Schnable, 30 J., Sohn der Christine Schnable Witwe. Mindersbach: Julius Jahnach, 21 J., Sohn des Georg Jahnach.

Verleger und Schriftsteller Dieter Lauth z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauth in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lauth, Altensteig, J. St. Preis: 3 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 6. April 1942 gültigen Bestellheften Nr. 35 der Reichseierkarte werden bis zum 3. Mai 1942 insgesamt 6 Eier für jeden Verlorungsberechtigten abgegeben...

Die Verlosungsberechtigten werden darauf hingewiesen, daß die Bestellhefte der Reichseierkarten bei den Kleinverteilern unmittelbar vor oder spätestens bei Beginn jeder Verlosungsperiode abgegeben werden müssen...

Calw, den 15. April 1942.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.



Freiwillige Feuerwehr, Altensteig

Am Montag, den 20. April 1942 rückt die aktive Wehr, einschlißl. NS-Löschgruppe

zur Übung aus.

Antreten pünktlich 19.30 Uhr. Stellv. Wehrführer.

Der Löschtrupp Dorf tritt am Dienstag abend um 20 Uhr im Dorf an.

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Samstag abend 8 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr Montag abend 8 Uhr

Der Strom

Lothe Koch — Hans Söhnker E. W. Borchert — Malte Jaeger Friedrich Kayssler — Paul Hendels

Spielleitung Günther Rittau

Jugendliche unter 14 Jahren sind nicht zugelassen.

Wochenschau

Junge Frau mit Kind sucht in Altensteig oder nächster Umgebung ein

Zimmer

mit Kochgelegenheit zu mieten.

Angebote an die Geschäftsstelle des Platts.

Schreibmaschinpapier Durchschlagpapier Kohlepapier Schreibbänder

empfiehlt die Buchhandlung Lauth, Altensteig

Ev. Kirchengemeinde Altensteig Kirchensteuereinzug

im Gemeindehaus (Lutherhaus), morgen Samstag von 2—5 Uhr. Ev. Kirchenpflege: Reuter.

Volksbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung

zur Generalversammlung

auf Samstag, den 25. April ds. Js., abends 8 Uhr in den Gasthof zum „Bahnhof“ hier.

Tagesordnung:

- 1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1941. 2. Bekanntgabe der Prüfungsberichte des Wirtl. Genossenschaftsverbandes. 3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 15. April 1942.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Metzger, Gutskunst z. St. im Bes.



Zwerenberg, 16. 4. 42.

Dankagung

Für alle uns erwiesene Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verlust durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, und Bruders Martin Seeger, Funke bei einem Ball.-Stab, besonders Herrn Pfarrer Tag, dem Volounchor und den beiden Singchören, sowie dem Dirigenten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Georg Seeger.



Egenhausen, 16. 4. 1942.

Dankagung

Für Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Nissen Obergfell, Fritz Wolf erfahren durften, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonders dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, den erhebenden Gesang des Singchors, sowie dem geschlossenen Kriegerverein, welcher ihm damit die letzte Ehre erwiesen hat. In tiefem Leid: Familie Michael Wolf Wwe.

Gaigelkarten sowie Tappkarten empfiehlt die

Buchhandlung Lauth



Egenhausen, 16. 4. 1942.

Dankagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders Georg Volz erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz:

Familie Georg Volz.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten Inserate tags zuvor, spätestens aber bis vormittags 8 Uhr am Tag der Zeitungsausgabe aufzugeben.

Nur in ganz dringenden Fällen können Inserate bis vormittags 1/9 Uhr angenommen werden.

Geschäftsstelle

der Schwarzwälder Tageszeitung

